



## Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs a.s.b.l.

Placée sous le Haut Patronage de S.A.R. le Grand-Duc Jean de Luxembourg

Rédaction : Jos SCHEUER, Claude STROTZ • e-mail: fjh@flps.lu

### Editorial



#### Artensterben in Luxemburg

Eine populistisch wirksame und elektoral zielgerichtete Auffassung vom Artenschutz ist in Luxemburg zur Maxime in Verwaltung und Politik geworden. Der Leitsatz lautet: Man lasse der Natur ihren freien Lauf, sie reguliere sich selbst. Der Mensch habe im Laufe der Jahrhunderte den Lebensraum der Pflanzen- und Tierwelt so beschnitten und eingeengt, dass das Artensterben die Folge einer Überzivilisierung der Welt sei. Dies entspricht ohne Zweifel den Fakten und hat in etwa ab den 70er Jahren zur Entwicklung einer philosophischen Richtung geführt, welche Mensch und Tier auf die gleiche Wesensstufe stellt. Der Mensch ist nicht mehr die Krönung der Schöpfung, wie es in dem Buch der Bücher, der Bibel, heißt, sondern er ist ein Wesen unter vielen. Und er müsse jedem Lebewesen den Raum zugestehen, den es brauche, um „artgemäß“ zu leben. Alle Lebewesen haben dazu das Recht, sich ihren eigenen Lebensraum zu schaffen und diesen zu behaupten gegenüber dem Menschen.

Damit kein Zweifel aufkommt: Es gibt wohl keinen folgenreicheren Satz als der biblische Befehl: „Machet euch die Erde untertan!“, dessen Ausführung zum heutigen Wohlstand der Industrienationen geführt hat. Aus ihm wurde aber auch die Legitimität des Raubbaus an der Natur während Jahrtausenden abgeleitet. Und noch gilt diese Maxime leider als Grundlage für das politische Handeln weltweit, so überdeutlich gilt das für Brasilien und die USA. Und die Bemühungen, welche auf den politischen Gipfeltreffen feierlich und unter donnerndem Applaus angekündigt werden, sind in Wirklichkeit hauptsächlich Makulatur.

Artenschutz ist konkret und nicht ideologisch anzugehen. Das Umsetzen von Artenschutz muss auch die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte in Betracht ziehen.

In Luxemburg schwimmen Minister(in) und leitende Beamten mehr und mehr auf der oben angedeuteten ideologischen Welle. Ein längerer, sachlicher Beitrag in einer Tageszeitung stellt endlich die Fragen, die in einer überzivilisierten Gesellschaft wie der luxemburgischen gestellt werden müssen: Der Untertitel lautet: Wie die grüne Ideologie unsere Artenvielfalt bedroht. (Joe Wissler; Artensterben in Luxemburg; L.W. -Pfungsten 2020).

Der Fuchs liefert ein treffendes Beispiel für politische Entscheidungen, die auf keiner motivierten Notwendigkeit beruhen und die schlicht und einfach selbst die Natur und auch die Lebensqualität des Menschen bedrohen können.: Fakt ist nämlich, dass durch das Abschussverbot für Füchse die Arten-

vielfalt bei Wiesenbrütern bedroht ist. Fakt ist auch, dass der Fuchs hohen Schaden bei der Kleintierhaltung in Luxemburg anrichtet. Fakt ist, dass der Fuchs den nächsten Lebensraum des Menschen besetzt hat. Fakt ist, dass die ANF ihre ideologische Prägung öffentlich unverhohlen preisgibt: Das Tier erobert sich den Lebensraum zurück, den der Mensch besetzt hat. Der Mensch hat die Konsequenzen zu tragen.

Vom Fuchs zum Kormoran bedarf es keines Gedankensprunges. Der Umgang mit der Kormoranproblematik in Luxemburg passt in das Schema.

Es gibt sicher keinen Vogel und kaum ein Säugetier, dessen Fressverhalten einen so hohen, messbaren Schaden anrichtet. Die Artenvielfalt in unseren Gewässern ist ernstlich bedroht und die Fangstatistiken für Fische lassen keine Zweifel zu. Der Kormoran steht auf der Liste der bedrohten Vogelarten in Luxemburg: Er ist unantastbar. Fischereipächter, Besitzer von Fischweihern dürfen ihn nicht vertreiben und die Zählungen der Kormoranpopulationen gehen gezielt an der Realität vorbei. Es gibt nur zwei Formen von wirksamem Schutz für die artenarme Luxemburger Fischwelt und die heißen: saubere Gewässer und Bekämpfung des Fressdruckes durch den Kormoran.

Politik und Verwaltung müssen dringend den Gedanken von Joe Wissler aufgreifen: „Es wäre höchste Zeit, wenn Umweltministerium, zusammen mit allen Akteuren, inklusive Jäger, Fischer, Waldbesitzer, Landwirte und Naturschützer konkrete Maßnahmen einleiten würden, um das einheimische Artensterben aufzuhalten.“

Alle Akteure, auch die, welche der Natur nicht ausschließlich kontemplativ begegnen, sind zum Dialog bereit, aber ohne ideologische Vorgaben.

Jos Scheuer  
President



## Bericht zur Sitzung des ZV vom 26. Mai 2020

### Berichte vorangegangener Sitzungen:

Der VR-Bericht vom 09.03.2020 lag noch nicht vor, wird aber demnächst nachgereicht..

### Berichte zu den Sektionen:

**Section de Compétition:** organisiert dieses Jahr keine Meisterschaft. Sie hält aber an ihren reservierten Daten fest. Die Mannschaften, welche dieses Jahr homologiert wurden, werden somit nächstes Jahr bei der WM und der EM vertreten sein (laut FIPSeD, im selben Land, am selben Ort).

**Section Dames:** Nico Hottua wird nachfragen über Entscheidungen für diese Saison 2020 (wegen der Pandemie).

**Jugendkommission:** Nach Wissen des ZV wird die Jugend dieses Jahr nicht an einer WM teilnehmen. Meisterschaft: ???

**Section Mouche:** wird einen Schnupperkurs abhalten und einige Freundschaftstreffen untereinander vornehmen, wird aber voraussichtlich an keiner Meisterschaft teilnehmen.

**Section Pêche en Mer** wird ebenfalls einige Freundschaftstreffen austragen, da die Boote reserviert waren und diese nicht storniert werden konnten.

Keine Teilnahme an einer WM und EM.

**Section Vétérans/Masters:** Ein Formular wurde vom Sekretär Retter an die Vorstands Mitglieder gemailt zwecks Umfrage zur Meisterschaft dieses Jahres. Im Moment sind noch keine Entscheidungen bekannt.

### Wichtige Entscheidungen des ZV betreffend Meisterschaften 2020

Der Zentralvorstand wird für das Jahr 2021 keine neuen **WM** oder **EM** Mannschaften homologieren, welche auf den Resultaten des Jahres 2020 basieren. Die Mannschaften und Vereine, welche 2020 unser Land im FIPS ed Kalender vertreten sollten, gelten auch für das Jahr 2021.

**In der Saison 2020 wird keine nationale Vereinsmeisterschaft und keine Einzelmeisterschaft ausgetragen.**

Die **Péiteschfeier** (Rosport als Organisator hat abgesagt) wird später im Laufe der Saison nachgeholt (anderes Datum), vorher muss allerdings ein neuer FLPS-Kalender erstellt werden.

Eine Pressemitteilung betreffend Phase 2 der **Entlockerung in der Covid-19 Pandemie** wird durchdiskutiert. Sie wird von unserem Präsidenten und Strotz Claude bearbeitet und an die-Mitglieder weiter gemailt werden. Es wird festgehalten, dass die Angler sich unbedingt an die offiziellen Vorschriften halten müssen.

Ein Brief zur **Atommülllagerung** an der belgisch - luxemburgischen Grenze ist fertiggestellt und wird der Presse und den politischen Autoritäten zugestellt werden.

Beim Wasserwirtschaftsamt wurden verschiedene „**Plaintes administratives**“ von Claude Strotz über Wasserverschmutzungen eingereicht.

### Verschiedenes

- Es wurde kurz über die Anträge (2) zu den Mitgliedsbeiträgen für die Saison 2021 diskutiert. Dieser Punkt wurde auf die nächste Sitzung verschoben.
- Stadtbredimus hat einen Antrag gestellt zum Organisieren der Wettbewerben bei „Deconfinements“-Maßnahmen zu Covid-19. Unser Präsident hat H. Heinesch Marc per Mail gedankt für die konkreten Vorschläge, hat aber betont, dass laut staatlichen Vorschriften keine Wettbewerbe im Moment (voraussichtlich bis zum 31.07.) stattfinden dürfen und dass wir uns keinem Risiko aussetzen sollten.
- Ein Umfragebogen wird vom Sekretariat fertiggestellt zur Neuerstellung eines FLPS-Kalenders noch für diese Saison 2020, um, wenn es eventuell vom Ministerium gestattet wird, einen Teil unserer Wettbewerbe abzuhalten.

J.S / D.S

## Korrektur

### vom Tätigkeitsbericht der Entente du Nord 2019

In der letzten Ausgabe hatten sich im Tätigkeitsbericht der Entente du Nord einige Fehler eingeschlichen, anbei die Richtigstellung

### 16. Juni 2019 Journée de l'Entente du Nord 2019

Koorganisator: Albes lechternach - Austragungsort: Grenzsauer

### Vereinsklassement.

1)	Albes lechternach	mit 24100 gr
2)	Feelen 92	mit 23560 gr
3)	Amis Dikkrech	mit 14420 gr

**Champion du Nord 2019:** Steffen Mick des Vereins „Feelen 92“ mit 13340 gr

Mitgeteilt von Kleman René

Le Paradis du Pêcheur



Fishing World

www.fishingworld.lu

## 15 juin

# Ouverture de la pêche

dans les eaux frontalières

Venez découvrir nos nouveautés






Heures d'ouverture:  
du mardi au vendredi de 09h30 à 18h30  
samedi de 09h00 à 18h00 | Fermé le lundi  
info@fishingworld.lu



## — Déchets nucléaires stockés à la frontière Luxembourgeoise? —

Conformément à l'appel par la ONDRAF SEA permettant une consultation transfrontalière en matière d'évaluation des incidences de certains plans et programmes sur l'environnement (EES) publié en date du 12 mai 2020 la FLPS a adressé cette lettre aux responsables :

L'avant-projet d'arrêté royal établissant le processus d'adoption de la politique belge relative à la gestion à long terme des déchets radioactifs est soumis à une consultation transfrontière en matière d'évaluation des incidences de certains plans et programmes sur l'environnement.

Force est de constater que, dans le dossier sous rubrique, les limites des sept sites de stockage envisagés se situent toutes à moins de 100 km de la frontière luxembourgeoise. Deux de ces sites touchent quasiment à la frontière du Grand-Duché, alors que la couche géologique retenue pour le site de Neuchâtel traverse même des communes du Luxembourg, empiétant ainsi directement sur le territoire national.

Nul doute qu'une fuite radioactive dans les couches du sous-sol aurait des conséquences extrêmement graves pour l'approvisionnement du Grand-Duché de Luxembourg en eau potable. De ce fait seul, nous réfutons tout projet qui toucherait à un intérêt vital pour des centaines de milliers de citoyens. Il est évident qu'un accident contaminerait aussi la flore et la faune aquatiques du bassin, dont les poissons de la Sûre et du lac de la Haute-Sûre.

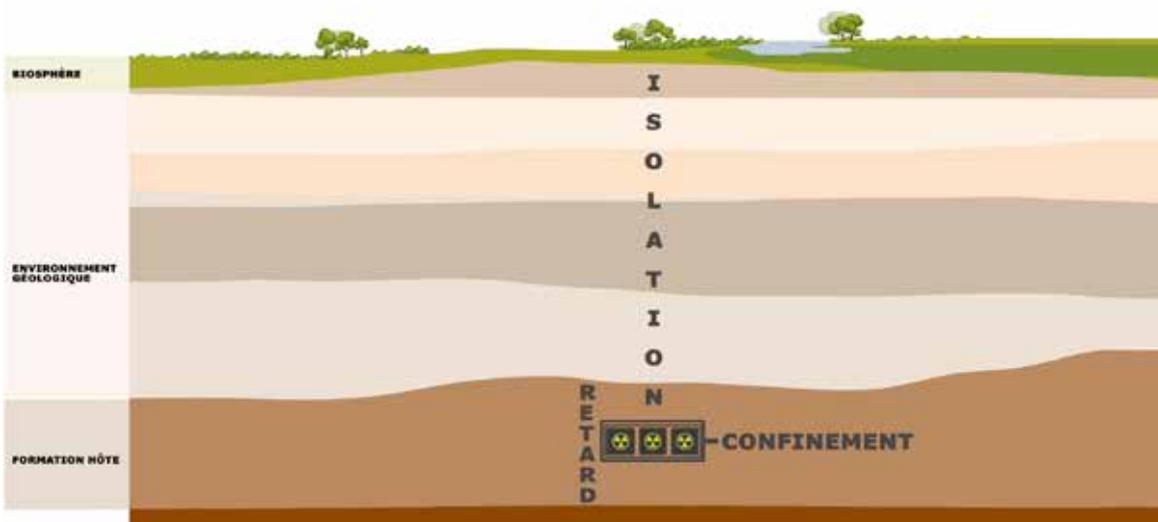
La Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs sportifs proteste avec véhémence contre tout essai d'enfouir des déchets nucléaires dans le sous-sol d'un parc naturel, qu'il se situe sur le territoire belge ou sur le territoire luxembourgeois. Un tel choix anéantirait la crédibilité des efforts pour sauvegarder le patrimoine naturel et unique de la région. Il ferait, au contraire, planer sur toute la région transfrontalière la menace d'un accident et d'une pollution nucléaire et porterait ainsi entrave à l'image de marque de cette région en tant terre touristique d'excellence.

En général :

Personne n'ignore que la production d'électricité à partir d'énergie nucléaire et les applications nucléaires dans de nombreux domaines de la société moderne génèrent des déchets nucléaires qui doivent être gérés de façon responsable. Mais il est aussi indéniable que le stockage des déchets par enfouissement présente des risques importants et que la sécurité du stockage géologique ne saurait être garantie. De graves dangers réels planent sur un tel projet d'enfouissement de déchets nucléaires. Quelles que soient les mesures de précaution prises, l'intrusion d'éléments criminels, la dégradation (inévitables à long terme) des conteneurs de déchets, des perturbations géologiques du site de stockage tels que l'entrée d'eaux et autres risques ne peuvent être exclues en définitive. Ces menaces planeront pour une éternité sur le stockage par enfouissement et constitueront en quelque sorte une épée de Damoclès pour les générations futures.

Jos Scheuer

Président de la Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs



Désinformation au site officiel par une graphique banale?

## Verpasste Chance bei Steinheim!



Auszug aus einem Text des Lux. Wasserwirtschaftsamtes: (Ökologisch orientierter Hochwasserschutz an der Sauer im Bereich der Ortschaften Ralingen (D) und Steinheim (L))

(...) „Die Sauer bildet zwischen Wallendorf und Wasserbillig die Grenze zwischen dem Staatsgebiet des Großherzogtums Luxemburg und dem Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland. Der Fluss selbst ist Kondominium und stellt gemeinschaftliches deutsch-luxemburgisches Hoheitsgebiet dar. (...)

### Möglichst naturnahe Maßnahmen:

Die Hochwasserschutzplanung sieht einen aktiven Hochwasserschutz unter Berücksichtigung der besonderen ökologischen Belange vor Ort vor. Als Leitbild für die Maßnahmen diente der historische Zustand der Sauer (Gewässerverlauf 1803-1820, Vorlandnutzung Anfang des 20. Jahrhunderts). Auf technisch aufwendige und ökologisch nachteilige Schutzbauwerke, wie Mauern oder Dämme, wurde gänzlich verzichtet. Bestehende künstliche Uferbefestigungen wurden größtenteils entfernt und unter Berücksichtigung der hydraulischen Anforderungen des Hochwasserschutzes einer möglichst natürlichen Uferentwicklung einschließlich Vegetation überlassen. Durch dieses Vorgehen wurden nicht nur Eingriffe in Natur und Landschaft vermieden, sondern auch Strukturen für flussauentypische Fauna und Flora wieder geschaffen. (...)

### Nachhaltigkeit gewährleisten:

Die Nachhaltigkeit des Projekts wird dadurch gesichert, dass die Projektpartner sich nach Abschluss der Bauarbeiten zu einer dauerhaften Unterhaltung verpflichtet haben, im Rahmen derer nach Hochwässern Erosionen und Anlandungen immer wieder beseitigt werden. (...)

Soweit das Zitat aus: Ökologisch orientierter Hochwasserschutz an der Sauer bei Ralingen(D) und Steinheim(L) AGE

### Zehn Jahre später: Ein gutes Projekt...aber in den Sand gesetzt?

Ein absolut begrüßenswertes Projekt, das Hochwasserschutz und Verbesserung des Naturschutzes vereinen soll, oder sollte... Der Spatenstich fand am 09.06.2009 statt. Die Arbeiten in Stein-

heim wurden im Laufe des Jahres 2011 fertiggestellt. Projektpartner sind: Commune de Rosport - Administration de la Gestion de l'Eau, die Verbandsgemeinde Trier-Land - Struktur und Genehmigungsdirektion Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaftsamst, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Trier.

Die ersten Jahre nach der Fertigstellung wurde dieser neu angelegte "Seitenarm" von vielen ablaichenden Fischen und anderen Wasserlebewesen bevorzugt aufgesucht. Mit bloßem Auge war zu erkennen, wie belebt das Wasser war. Durch seine geringe Tiefe, seine frühe Erwärmung, seine sich schnell entwickelnden Wasserpflanzen und seine geringe Wasserströmung herrschten hier, auch bei Frühjahrshochwasser, optimale Bedingungen für viele Wasserlebewesen. Die Sterblichkeitsrate der Brutfische war durch diese positiven Gegebenheiten wesentlich geringer als im Strom.

Die Angler und Naturschützer erinnern sich an die hausgemachte Katastrophe im Sommer 2011 als wegen Sanierungsarbeiten am Kraftwerk in Rosport die Verbindung zum Fluss durch das Absenken des Wasserspiegels und durch die Versandung unterbrochen wurde. Mit Käschern und Netzen wurden eine Unmenge von Fischen aller Größen in die Sauer per Hand zurückbefördert. Es war eine kombinierte Aktion der Luxemburger Fischer und des Wasserwirtschaftsamtes, sowie der Feuerwehr. Trotzdem überlebten Abertausende Fische diese Maßnahmen nicht.

Zur Zeit, im April 2020, stellt sich die Frage, ob eines der beiden Objekte des teuren Unternehmens Hochwasserschutz und Verbesserung des Lebensraumes für die Wasserfauna (dazu gehören doch wohl auch die Fische) noch Bestand hat.

Die im April geschossenen Bilder lassen berechnete Zweifel aufkommen.

Das Gebiet ist größtenteils versandet und erfüllt seinen Zweck nicht mehr. Die Partner, die sich zur Instandhaltung verpflichtet hatten, kommen ihrer Aufgabe nicht nach!

- Liegt es an den vielen Trägern des Projektes?
- Mangelt es an grenzüberschreitender Zusammenarbeit?
- Liegt es am guten Willen oder an mangelnden finanziellen Mitteln?



- Sollte etwa das Vorhandensein von verschiedenen, neuauftretenden Muscheln, das Einhalten der eingegangenen Verpflichtungen behindern?

So wie es aussieht werden die Wasserlebewesen spätestens im Sommer gar nicht mehr oder höchstens noch im unteren Teil des „Laicharmes“ zu finden sein.

### Gute Initiativen müssen gepflegt werden.

Der Schutz vor Überschwemmungen ist gekoppelt mit der Bereicherung des Lebensraumes für Aquafauna- und Flora.

Im jetzigen Zustand ist der von Menschen geschaffene "tote Arm" kein Lebensraum für Fische.

Schade !

Hardt Carlo / Jos Scheuer



Steinheim 2010



Steinheim 2020

## Questions parlementaires (mai 2020)



### Question parlementaire à Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable et aussi au Ministre de l'Economie :

« Par voie de presse une nouvelle pollution du ruisseau Chiers a été communiquée récemment dans les environs d'un supermarché à Bascharage. Selon les responsables de l'Administration de la gestion de l'eau la source de la pollution serait liée au bassin de rétention de la zone industrielle Gadderscheier.

Lors d'un incendie en juillet 2019, la Chiers a été fortement polluée par l'eau d'extinction. En réponse à ma question parlementaire afférente n°1019 du 5 août 2019, Madame la Ministre avait confirmé qu'il s'est avéré que la vanne de sécurité du bassin de rétention de la ZI Gadderscheier n'a pas pu être fermée correctement et que l'étanchéité de certaines infrastructures n'était par conséquent pas garantie. Cette défaillance des mesures de sécurité serait due à l'âge et au manque d'entretien des installations.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable et aussi au Ministre de l'Economie.:

- Est-ce que Madame la Ministre peut confirmer les faits relatés dans l'article de presse ?
- Dans l'affirmative, est-ce que Madame la Ministre peut donner des précisions quant aux sources et à la nature de la pollution ?
- Est-ce que la pollution récente de la Chiers est également due à des défaillances de mesures de sécurité de ces installations ?
- Quelles suites ont été tirées de la pollution du juillet 2019 ?
- Les installations du bassin de rétention de la ZI Gadderscheier ont-elles été remises en état de conformité suite à l'incident précité de 2019 ? »

Question posée par: Gusty GRAAS



### Question parlementaire suivante à Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable :

« Il nous revient qu'une fois de plus un cours d'eau au Luxembourg aurait été pollué par des eaux contaminées issus d'un chantier, en l'occurrence la « Millebaach » à la hauteur du Potaschberg.

Or, il paraît également qu'il ne s'agit pas de la première fois qu'un incident pareil s'est produit à cet endroit, comme le suggèrent les arbres morts le long dudit cours d'eau.

Dans ce contexte nous aimerions poser les questions suivantes à Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable :

- Madame la Ministre est-elle au courant de la situation décrite ci-dessus ?
- Une enquête a-t-elle été lancée pour tenir responsable le pollueur selon le principe du pollueur-payeur ?
- Madame la Ministre entend-elle faire une analyse quant aux raisons sous-jacentes du déclin de la flore à cet endroit ?
- Combien de cas de pollution d'un cours d'eau ont été détectés par l'Administration de la gestion d'eau au cours des cinq dernières années ?
- Dans combien de cas le pollueur coupable a pu être identifié et tenu responsable pour la pollution causée ? »

Question posée par : Gusty GRAAS et Carole HARTMANN



### Question parlementaire à Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable et à Madame la Ministre de l'Intérieur :

« A Ettelbruck à la hauteur du monument Patton un canal déverse depuis plusieurs années des eaux usées non-épurées dans la Sûre ce qui est d'autant plus alarmant qu'il s'agit d'une zone d'eaux de frai. Comme il ressort d'un article de presse récent, cette situation résulte d'un réservoir de débordement d'eaux pluviales désuet, qui sera remplacé par un réservoir moderne, capable de retenir les eaux usées également en cas d'orage.

Des personnes averties nous ont précisé que la situation actuelle à Ettelbruck ne constituerait pas un cas isolé. En effet, il existerait des situations similaires dans bien d'autres endroits du pays. Ainsi par

exemple des eaux usées seraient déversées par des canaux dans la Moselle.

Au vu de ce qui précède, nous aimerions poser les questions suivantes à Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable et à Madame la Ministre de l'Intérieur :

- Madame la Ministre peut-elle fournir des précisions concernant le projet de construction d'un nouveau réservoir de débordement à Ettelbruck ? Pour quand celui-ci pourrait-il être achevé ?
- Combien d'infrastructures d'eaux usées désuètes similaires existe-t-il actuellement au Luxembourg qui devront être remplacées dans les années à venir ?
- Madame la Ministre peut-elle fournir des renseignements quant au nombre de canaux au Luxembourg qui déversent des eaux usées ou polluées directement dans un cours d'eau ? »

Question posée par : Gusty GRAAS et André BAULER

Toutes les questions sont restées sans réponse jusqu'à la date de clôture du FJH.

Dans tous les cas, la FLPS par le biais de sa Section écologique a déposé des plaintes administratives auprès de l'AGE.



# LIKE eis op Facebook



## D'Moral vum Forellfëscher?

D'Pacht vun enger Baach ass eng Noutwendegkeet fir mech, een Deel vu mengem Liewen. D'Fëschen ass méi wéi eng Konterpartie zum Stress vum deegleche Liewen. D'Fëschen ass eng Passioun. Den 1. Abrëll wor ëmmer e Schlësseldag am Joer.

Do ass eng Baach mat de Strengten, d'Pärelle vum Waasser, d'Dämpelen, d'Plazen ënner de Bamwurzelen a bei de Fielser Et ass e Liewensraum, wou ech de Fësch siche goe muss. Mais wann ech wëllt, da wär d'Waasser an enger Saison eidel gefëscht. Viru Joren ass alles wat d'Mooss hat munchmol mat heem gaang, Forell stung heefeg um Menü an d'Frënn sin och nach beschenkt gin.

Dat ass eriwier. D'Fësch gin elo, mat wéinegen Ausnahmen, zereckgesat. Ech froe mech firwat ech dat maachen? Aus Respekt virun der Kreatur? Wuel kaum, „Et ass dach keen Zeeche vu Respekt, wann ech e Liewewiesen fir d'éischt mat engem Krop fänken, aus sengem Element erauszéien an dann neess aussetzen. De Fësch als Spillkomerod? Neen. Firwat dann?

Ech si Fëscher a fëschen aus Leidenschaft. Mein geeschteg Gleichgewicht hängt dervun of. Ass et d'Faszinatioun vum Waasser an dem verstoppte Liewen am Waasser? Et ass secher d'Gefill, an d'Natut anzetauchen, nët nëmmen fir hir Schéinheet ze kucken, mais fir kontrolléiert a reglementéiert an d'Natur agreifen ze kënnen. Dofir muss ech wëssen, wéi et ëm d'Waasser steet, em d'Konditiounen an deenen d'Forell oder d'Äsch liewt. Ech muss mein Impakt op d'Liewe vum Fësch kalkuléieren kënnen, muss wëssen, wéini d'Forell jeet a wéi ech si zum Joen bréinge kann. Wann dann eng Forell «dupéiert» gin ass, setzen ech si zereck, fir dat si neess op d'Juecht goe kann, ouni dat ech si stéieren...bis déi nächste Kéier.

Ech stéieren also d'Liewe vun de Fësch, dat ass secher keen Zeeche vu Respekt, mais ech setzen dann mei Fank zereck an sein Element. De Fësch liewt weider, kann sech reproduzéieren, wann d'Waasserverschmutzung et dann zouléisst. A genau dofir engagéieren ech mech ökologesch. Vlaicht, esou soen d'Gigner vun der Fëscherie, wëll ech doduerch de Misär, deen de Fëscher dem eenzelne Fësch undeet, positiv opweien. Mais dat géng heeschen, dat ech e schlecht Gewässen beim Fëschen hätt. Dat ass awer nët de Fall.

Et ass also e Paradox: Op der enger Seit d'Passioun fir de Fësch ze fänken an op der anerer Seit den Engagement fir hien an sengem Liewensraum maximal ze schützen.

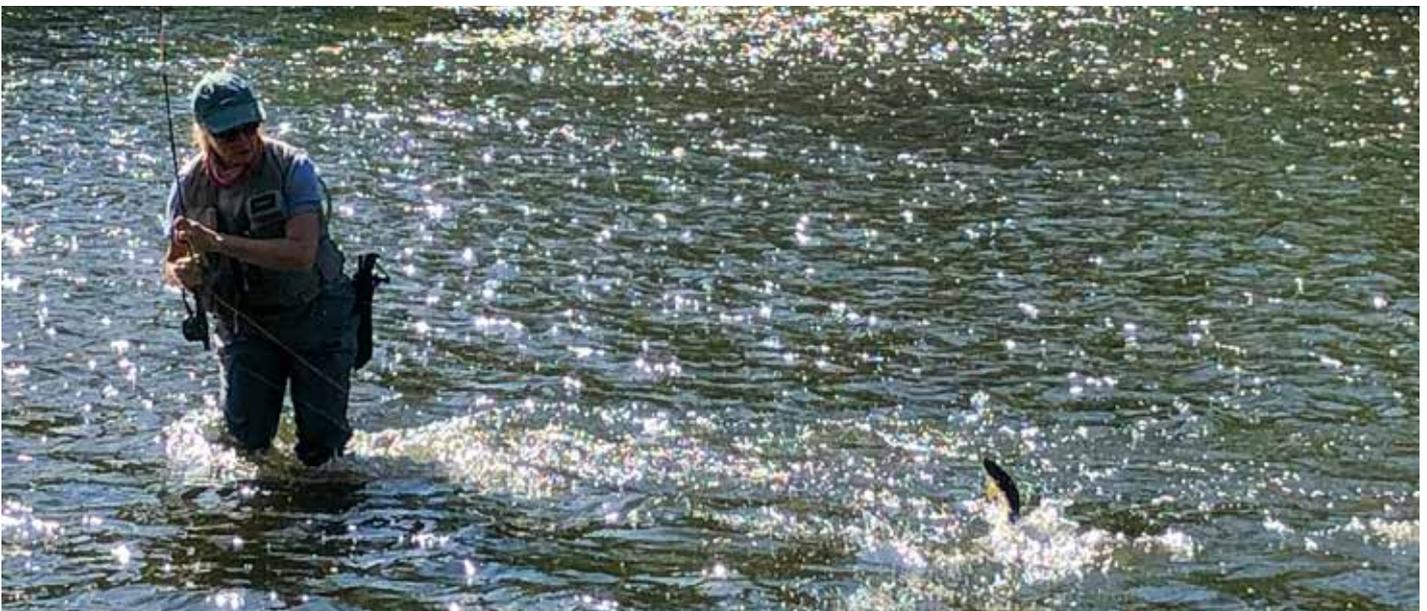


Fakt ass awer och, datt d'Fësch an eise Baachen a Flëss sech nët méi genuch reproduzéieren kënnen an, och dat ass eng Tatsaach, de Kormoran zecelebréiert Schluechtereien an eise Gewässer. Da muss ech mech froen, firwat ech gezwonge sin all Joer Zennere Fësch auszesetzen, déi kaum iwerliewen.... awer nët duerch mech.

### Pflichtbesatz, well eis Gewässer ausbludden.

Geschitt eng Katastroph matt massivem Fëschstierwen, da gët dat als Scoop an der Politik an an der Press behandelt. Mais kee weist Interessi, wéi et, ouni visibel Katastroph, wiirklech ëm d'Fësch bestallt ass. Quantités politiques négligeables, souwuel d'Fësch wéi och mir Fëscher.

T. Fario



## Feste Markierungen für Stände an der Mosel



Am 20.05.20.wurden weitere 50 feste Markierungen für Stände an der Moselstrecke Machtum / Dorf angebracht.

### Bezeichnung: Ma-16 bis Ma-65.

Des Weiteren wurden ebenfalls 52 feste Markierungen an der Moselstrecke Ahn vom Bus-Wendeplatz unterhalb des Dorfes bis zum Ortsausgangsschild in Richtung Wormeldange angebracht.

### Bezeichnung: Ah-19 bis Ah-70.

Alle Strecken weisen ihre Besonderheiten auf. Es gibt Strecken mit flachem oder tiefem Wasser, mit Grasbewuchs, mit etwas flacheren oder auch schwierigeren Zugängen, Stellen, wo die Angelrute teilweise über den Fahrradweg abgesteckt werden muss oder auch mehrfach abgesteckt werden muss, usw.

In allen Fällen entscheidet einzig und allein der Veranstalter über die ausgewählten Strecken und Stände.

Die F.L.P.S. bedankt sich für das kostenlose Gravieren der Markierungen bei dem Angelgeschäft Aqua-Zoo-Pêche in Ettelbrück. Das Anbringen der Markierungen wurde von Petro Serge, Mohr Nico und Hardt Carlo vorgenommen.

Hardt Carlo



## Feste Markierungen

Mertert	Me-01 bis Me-54
Machtum	Ma-16 bis Ma-65
Ahn	Ah-19 bis Ah-70
Remich (Buschland)	R-B-01 bis R-B-40
Remich (C-ST. Martin)	R-C-01 bis R-C-48
Bech-Kleinmacher	B-K-01 bis B-K-25
Schengen (Radweg)	S-01 bis S-50





## – Eine natürliche Art, die Schwarzmundgrundel zu bekämpfen –



Wenn eine Fischart ein Gewässer zu sehr dominiert, kann dies sich negativ auf die Artenzusammensetzung des Gewässers auswirken, da z. Bsp. das Nahrungsangebot nicht für andere Populationen reicht. Um die Dominanz dieser Arten mit geringen Ansprüchen in ihren Lebensraum zu bekämpfen, werden in vielen Ländern so genannte Entnahmefenster oder auch „Küchenfenster“ genannt eingeführt.

### Was ist ein Entnahmefenster?

Beim Entnahmefenster kommt zum bekannten gesetzlichen Mindestmaß ein Höchstmaß hinzu. Somit ergibt sich ein Fenster in dem der gefangene Fisch entnommen werden darf.

Ein Beispiel für Hechte: Ein Entnahmefenster von 50 Zentimeter Mindestmaß bis 90 Zentimeter Höchstmaß bedeutet, dass Hechte unter 50 und über 90 Zentimeter zurückgesetzt werden müssen.

Für die „Pfanne“ bleiben also mittelgroße Hechte.

### Weshalb macht das Sinn?

Neuere Studien zeigen, dass zusätzlich zum Mindestmaß auch die Schonung der besonders großen Laichfische wirkungsvoll ist. Größere Fische produzieren nicht nur überproportional mehr, sondern auch größere Eier, aus denen wiederum widerstandsfähigere Nachkommen schlüpfen. Im Unterschied zu vielen Sä-

getieren (und uns Menschen!) wachsen Fische lebenslang und investieren bis ins hohe Alter in ihre Fortpflanzung.

Eine Hechtdamme von 90 Zentimeter und größer legt nicht nur mehr Eier als ein bspw. 60 Zentimeter großes Exemplar, sondern der Nachwuchs solcher großen Fische verfügt auch über eine bessere und den Gegebenheiten angepasste Genetik. Diese Fische sind widerstandsfähiger und ihre Überlebensrate ist deutlich höher.

Vielerorts lässt sich bei heimischen Raubfischen eine Ausrichtung von Nahrungspräferenzen für Grundelarten feststellen. Die Raubfischfauna stellt sich zunehmend auf die häufig und leicht verfügbare Beute ein. Prinzipiell ist der Bestand von grundnahen Prädatoren wie Zander, Aal, Quappe aber auch Hecht, Rapfen und Barsch eine Möglichkeit, die Grundeln in Schach zu halten. Ein hoher Raubfischbestand macht es den Grundeln auf jeden Fall schwer.



Auch große Forellen sorgen für mehr Nachwuchs

Hardt Carlo



## Wanterbeschäftigung vun engem Stippfischer

### Suite...

Wat awer elo di gréissten Unzuel un Monturen sinn di am mengem Kuerf leien, dat sinn ouni Zweifel Monturen fir déi Fëschereien déi am normalen Fall all Mënsch vun eis ausübt. Ob dat elo ob eiser Musel oder der Saar, also Fléissgewässer, engem Kanal oder och engem Séi ass. Als normal Form kennt do dann och eng Boule zum Gebrauch. Et ginn awer och méi gedrongen Formen di een benotzen kann. Selbstverständlech sinn déi platt Stépp, och Fändelen genannt, net ze negligéieren. Gréissten leien do zwëschen 1 Gramm an kennen awer och bis ob 40 Gramm eropgoen. Esou wie een se brauch sollen se dann och agesat ginn. Déckten vum Nylon passen ech ëmmer den Fëscharten un. Idem natierlech och wat den Krop ugeet. Och do gelt natierlech, wat den Stopp méi deckt ass, wat Deckt vum Nylon och méi grouss ausfällt. Mee do huet jo all Fëschers seng eegen Astellung an dat soll och esou bleiwen.

Kommen mer elo och nach zum Opbau vun Monturen. Wichtig ass jo mol sécher dass äert Material soll den Fësch an Gewässerarten ugepasst sinn. Um Marché ginn et och vill verschidden Marken un Bläi, Nylon an Krep. Do huet jo och jiddereen seng Präferenzen. An dat gelt fir dat ganz Material wat benotzt gëtt. Meng leit do bei der grénger Firma aus Frankräich, mee dat wëssen di meescht vun lech jo. Ech benotzen souwuel Kugelbläi wei och Olivetten. Klasesch Olivetten an och deck Billesperceën mat Gummischlauch. Distanzen vun den Verbläiungen sinn och do ausgeriicht no der Fëscherei. Wichtig ass dass een Bläier während dem Fësch verréckelen kann, an zwar ouni dass den Nylon abiméiert gëtt. Als Plomb de Touche gelt och, wat Gewiicht vum Stopp méi deckt, wat den Plomb de Touche méi deckt. Ech selwer befestegen un all Ligne minimum 4 där Bläier, fir ëmmer kennen mer Spillraum ze loosse fir en gewesent Gewiicht bei den Firsang kennen ze réckelen. Selbstverständlech gëllt dat selwescht och beim Nylon fir Haaptschnuer. Dann gëllt och nach den Choix vun der Gréisst vum Plomb d'Equilibrage, wie Fransousen soen, auszewielen. Bei deenen meeschten Monturen di bis 1,5 gr. ginn, benotzen ech do Styl carré Bläier an den Gréissten vun 13 an 14. Soss geet et duer mat normalen Bläier säin Stopp esou kennen auszebläien fir dass den Stopp propper am Waasser steet an zwar esou dass just Antenn iwwe der Waasseruewerfläch erauskuckt.



Sécher ass, dass et nach vill ze erzielen gëtt iwwe Monturen, Krep an soss alles wat mer brauchen fir eisem Hobby no kennen ze goen. Mee dat Wichtigst ass am Moment, eis Gesondheet ze halen. An dofir, dier all Dobaussen, ob Fëschers oder net, haalt Oueren steif an bleibt mer all gesond. An deem Sënn hoffen dass mer eis geschwënn um Waasser kennen gesinn an dass deen Virus verschwënnt.

Wat eis Fëscherei ugeet, do hat ech eng Kéier eppes geziilt kritt, an domat riichten ech mech mol hei un all Fëschers. Den fréieren Trainer, den Arroyo Jacques huet mer mol virun 30 Joer gesot: Fern, den Fësch bässt net an Angel an kuckt och net wat do drop geschriwwen steet, deen bässt an den Köder deen um Krop hänkt. An domat hat den Jacques mir alles erkläert.

Fernand Schmitt

## Ein pessimistischer Rundumschlag...

Die Menschheit unterliegt einer stetigen Entwicklung. Aus Fehlern sollte man lernen und sofern man seine Fehler überlebt hat, sollte man es künftig anders und im Idealfall besser machen. Bildung und gesunder Menschenverstand sind dazu Grundbedingungen. Gute Strukturen, gute Lebensbedingungen und ein gewisses Maß an sozialer Kompetenz sind die Grundpfeiler für eine optimale Entwicklung der Gesellschaft. In Luxemburg haben wir das Glück, dass uns die besten Voraussetzungen praktisch in die Wiege gelegt wurden.

Seit langem ist gewusst, dass die Globalisierung des Welthandels schlecht für die Umwelt ist. Weite Wege verbrauchen unnötig Energie. Die lokalen Produzenten werden gezwungen sich anzupassen, ein Teufelskreis entsteht. Gesteuert von Subventionen und Vorschriften der EU, werden unsere Bauern gezwungen, sich den Wünschen der Chemie- und Konsum-Lobby zu unterwerfen. Hinzu kommt, dass der hiesige Bauernverband und die Ackerbauschule weiter mit Vollgas den Lobbyisten hin-

terherrennen und der Wunsch nach mehr Bio durch mehr als fragwürdige Importe mit weiten Wegen gedeckt werden muss. Mit viel Aufwand wird versucht, uns zum Elektroauto und weg vom Dieselmotor zu drängen. Dass die Produktionsenergie von Elektrofahrzeugen und die damit verbundenen Nachteile nicht unerheblich sind, wird gerne vergessen. Dass unsere alten Dieselfahrzeuge, die mittlerweile dank diverser Skandale, oder sagen wir besser durch (ungesühten) Betrügereien stark an Wert verloren haben, und trotzdem eine zweite Zukunft in der dritten Welt vor sich haben, schert die "Verbesserer" des Weltklimas in keinster Weise.

Dass ein einziges Kreuzfahrtschiff auf einer Fahrt so viele Schadstoffe ausstößt, wie 5 Millionen Pkw auf der gleichen Strecke, wird einfach ignoriert.

Die gleichen Politiker, die sich gerne mit einer 16-jährigen Rebellen aus Schweden zeigen, huldigen einem unbegrenzten Wachs-



tum, für welchen zurzeit, für jedermann sichtbar, mehr Bäume abgeholzt und mehr Flächen versiegelt werden als je zuvor.

Wasserquellen werden nicht ausreichend geschützt und spätestens, wenn unsere Bäche nur noch aus Kläranlagen gespeist werden, wird es immer noch Politiker geben, die das Problem nicht sehen, da ja immer noch Enten und Biber im Wasser schwimmen.

Die Angler meckern schon lange nicht mehr, da dank Kormoran und Ultra-Tierschutzlobby, das Fischen uninteressant oder einfach verboten wurde.

Der Arbeitsmarkt ist in einer schweren Krise. Unsere Hochstudierten können nicht einmal mehr eine Glühbirne wechseln. Es mangelt an handwerklich ausgebildeten Fachkräften. Die Mittelschicht verschwindet. Reiche werden immer reicher und Arme immer ärmer. Ängste werden populistisch geschürt. Krankheiten werden dank Presse und sozialen Medien zu neuen Schreckgespenstern, die eine ganze Welt bedrohen. Stillstand wird verhängt. Die Weltwirtschaft bricht ein. Geld wird abgeschafft, zweifelhafte Kryptowährungen sind das neue Gold. Neue Götter braucht das Land. Die Alten wissen nichts. Kinder an die Macht. Und dann beginnt das Spiel von Neuem.

Und der Egoismus bleibt der gleiche. Ein jeder lebt für sich in seiner kleinen Welt. Kritiker werden ignoriert oder verspottet. Selbst die Justiz droht zum Handlanger der Banalität zu verkommen. Die "Grossen" sind quasi unantastbar. Die "Kleinen" kann man hängen. Die Polizei wird in das System eingebunden und der Respektverlust bei der Bevölkerung nimmt

zu. All dies geschieht innerhalb weniger Jahre. Und die Klimakatastrophe nimmt ihren Lauf.

Wenn der letzte Baum gerodet und der letzte Fisch gefangen ist, werden wir wohl merken dass man Geld nicht essen kann.

Die Geschichte wiederholt sich.

Ein Pessimist



## Der Fisch des Jahres 2020 ist die Nase

Französisch: le hotu / Wissenschaftlicher Name: Chondrostoma nasus / Lätzebuergesch: Makréil

**Allgemeine Biologie:** Die Nase ist ein gesellig lebender Flussfisch der Äschen- und Barbenregion. Sie hat ihren Namen von dem nasenähnlich geformten Aufsatz auf ihrer Oberlippe, eine Anpassung an ihre Lebensweise. Sie ist ein Friedfisch, ernährt sich von pflanzlichem Aufwuchs, den sie von Hartsubstraten mit ihrem als Hobel ausgebildeten Unterkiefer abschabt. So wie Schnecken die Glasscheiben im Aquarium putzen, so hält die Nase glatte Oberflächen im Gewässer algenfrei. Sie erreicht eine maximale Körperlänge von 60 cm. Im Frühjahr (März bis Mai) werden flache, stark überströmte Flussabschnitte aufgesucht, in denen der äußerst klebrige Laich über kiesig/steinigem Sohsubstrat abgegeben wird. Die Nase ist im gesamten Mitteleuropa, mit Ausnahme des Elbesystems, verbreitet.

**Historisches Vorkommen:** Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts war die Nase in nahezu allen größeren Fließgewässern Luxemburgs verbreitet. VON DEM BORNE (1883) beschreibt sie als „häufig“ bzw. „sehr häufig“ in der Mosel, Sauer, Our (unterhalb Stolzemburger Wehr), Clerve, Wiltz, Alzette (unterhalb Hesperange), Mamer und Attert. Weitere Vorkommen werden von der Eisch und Bles (FELTGEN 1902) genannt. Nach DE LA FONTAINE (1872) bildete die Nase aufgrund der teilweise enormen Fangmengen gemeinsam mit Barbe und Döbel die Grundlage der luxemburgischen Berufsfischerei.

**Aktuelles Vorkommen:** Die Nase wurde 2005 an 18,3 % der Probeorte mit einer Häufigkeit von 0,53 % nachgewiesen. Im Rahmen der Bestandserhebung 1996/97 lag ihre Verbreitung bei 9 % aller Probeorte bei gleicher Individuenhäufigkeit. Auch 2011/2012 konnte die Nase in Our, Sauer und untere Alzette nachgewiesen werden. Beim Fischmonitoring der Jahre 2015 bis 2018 war eine gesunde Nasenpopulation nur noch in der Our vorzufinden. Vereinzelt Exemplare wurden ebenfalls in der Sauer vorgefunden, allerdings wurden in der Wiltz nur noch



zwei Exemplare und in der Alzette kein Exemplar mehr gefunden, obwohl Sauer, Wiltz, Our und Mosel Habitate aufzeigen, die für die Verbreitung der Nase geeignet wären.

**Gefährdung:** Die Nase war noch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Fisch, der in schnell fließenden Gewässern sehr häufig vorkam und auch „Brotfisch“ der Berufsfischer an der Donau genannt wurde. Heute sind Schwärme von hundert Fischen bereits eine Seltenheit. Ohne geeignete Laichhabitate können Fische nicht ablaichen und sich nicht vermehren. Für die Vermehrung der vielen Kieslaicher unter den Fischen ist ein guter Bestand an Nasen eine wichtige Voraussetzung. Zahlreiche Studien belegen, dass die Verbauung von Gewässern die wichtigste Ursache für den Rückgang der Nasenpopulationen ist. Die Schwärme erreichen keine geeigneten Laichplätze, sodass sie sich nicht mehr fortpflanzen und die Populationen überaltern. Angesichts der regional starken Bedrohung ist es dringend erforderlich Maßnahmen umzusetzen und die Gewässer wieder durchgängig zu machen und natürlicher zu gestalten.

Dass diese Maßnahmen Erfolg haben kann und Nasenpopulationen sich erholen, zeigen die wenigen Beispiele, in denen ein Rückbau von Wehren stattgefunden und sich dadurch die Bestände wieder deutlich erholt haben. Die Nase kann daher als ein guter Indikator für den Erfolg von Renaturierungsmaßnahmen

men angesehen werden. Weil die Laichhabitate entweder nicht mehr funktionsfähig sind oder aufgrund von Querbauwerken nicht mehr erreicht werden können, kann in geeigneten Gewässern der Besatz mit gezüchteten Jungtieren sinnvoll sein. Die Nase hat in Luxemburg eine starke Einschränkung ihres Verbreitungsgebietes und ihrer Häufigkeit erfahren. Wie die Barbe auch, gilt diese Fischart als heimischer Mitteldistanzwanderer, die typischerweise während ihres Lebenszyklus Wanderungen von bis zu 300 km durchführen muss, um geeignete Habitate zu erreichen (Waidbacher & Haidvogel, 1998). Die Nase ist trotz verbesserter Durchgängigkeit immer noch durch schwer erreich-

bare Laich- und Jungfischhabitate gefährdet. auf Verschmutzungen der Gewässer durch Schadstoffe sowie übermäßige Feinsedimenteinträge reagieren Nasen zudem empfindlich.

Eine Broschüre zum Fisch des Jahres 2020 können Sie bestellen (solange der Vorrat reicht):

Administration de la Gestion de l'Eau  
1, avenue du Rock'n'Roll  
L-4361 Esch-sur-Alzette • Luxembourg  
Tél.: (+352) 24556-1 • Fax: (+352) 24556-7926  
E-mail: info@eau.public.lu



## Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs A.s.b.l

placée sous le Haut-Patronage de S.A.R. le Grand-Duc Jean de Luxembourg †  
affiliée à la C.I.P.S. et au C.O.S.L.

47, rue de la Libération L-5969 ITZIG Téléphone 36 65 55 <http://www.flps.lu> E-Mail: [secretariat@flps.lu](mailto:secretariat@flps.lu)

# Einbinden der Jahrgänge 2017–2018–2019 der Zeitschrift „FËSCHER, JEEËR an HONDSFRËNN“

## BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich den Band 2017-2019 zum Preise von 60,- €.

Name und Vorname: .....

Hausnummer und Straße: .....

Postleitzahl und Ortschaft: .....

E-Mail-Adresse: .....

Telefon: .....

**Der Preis von 60,- € ist im Voraus bis zum 31. Juli 2020 auf das Postscheckkonto LU84 1111 0095 0192 0000 der F.L.P.S. zu überweisen.**

Die Überweisung gilt als definitive Bestellung. Dieser Bestellschein ist an das Verbandssekretariat zu richten:

F.L.P.S. - 47, rue de la Libération - L-5969 ITZIG - [secretariat@flps.lu](mailto:secretariat@flps.lu)

Datum: ..... Unterschrift: .....

Nach der Fertigstellung werden die Interessenten persönlich benachrichtigt und können ihre Bestellung im Verbandssekretariat abholen.